RÖTTINGEN

Röttingen ist auf Hochwasser gut vorbereitet

Foto: Markhard Brunecker | Er zählt zu den führenden Hochwasserexperten in Deutschland: Reinhard Vogt.

Von Markhard Brunecker
14.12.2022 | aktualisiert: 14.12.2022 13:39 Uhr

ARTIKEL VORLESEN

Für den erkrankten Bürgermeister Hermann Gabel leitete Stellvertreter Josef Geßner die letzte Stadtratssitzung des Jahres. Bei dieser ging es fast ausschließlich um die Vorstellung des Ergebnisses des zweitägigen Audits "Hochwasser – wie gut sind wir vorbereitet", das Ende Oktober stattgefunden hatte. Ein Audit untersucht, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen. Dabei handelt es sich um ein Angebot der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). Vorgetragen wurde das Ergebnis der breiten Thematik vom Kölner Reinhard Vogt, der mit dem Münchner Thomas Ackermann auch das Audit geleitet hatte. Der ehemalige Leiter der Hochwasserschutzzentrale in Köln, Reinhard Vogt, ist einer der führenden Hochwasserexperten Deutschlands und sein Rat ist auch im Ausland sehr gefragt. Durch seine Informationen konnten daher viele Hochwasserschäden, vor allem in Köln, vermieden werden.

Hier hob er gleich eine der wichtigsten Punkte, "die Information" hervor. Die Kommune habe eine Fürsorgepflicht und Informationspflichten gegenüber den Bürgern, die jedoch auch die Pflicht zur Eigenvorsorge haben. Die Kommunalpolitik müsse vor allem auch mit der Land- und Forstwirtschaft als auch dem Wasserwirtschaftsamt eng zusammenarbeiten und bei Planungen das Wasser stets mit einplanen, denn bereits

kleine Veränderungen der Struktu n können das Wasser entsprechend lenken. Überschwemmungsschutz geht nach seinen Worten nur miteinander, nicht gegeneinander. Neben einem Arbeitskreis hält er einen "Hochwassermanager/Kümmerer" für unverzichtbar. Dieses wichtige Amt wurde der Geschäftsleitenden Beamtin Tabea Ludwig bereits übertragen.

Zahlreiche Flächen könnten entsiegelt werden

In Bezug auf Flusshochwasser konnte er Röttingen ein Zielerreichen von 81 Prozent und bei Starkregen von 74 Prozent einen guten Vorsorgestatus attestieren. Im Bereich der Risikovorsorge bestehe noch Handlungsbedarf. So könnten noch zahlreiche Flächen entsiegelt werden. Als Erstes müssten Gefahrenkarten über Fließwege analysiert und erstellt werden, um richtige Maßnahmen in Angriff nehmen zu können. Starkregen ist nach seiner Meinung meist kleinräumig und eine Warnung kann selten genau vorausgesagt werden. Bei Starkregen, hier entstehen die meisten Überflutungen, handelt es sich um Niederschläge von 90 Liter pro Stunde auf einen Quadratmeter. Gerade hier sei die Eigenvorsorge der Bürger sehr wichtig.

Sein Rat: viele lokale Übungen, auch mit Feuerwehr durchführen (z.B. Sandsäcke befüllen), und mit Visualisierung vor Ort die Bürger stärker sensibilisieren. Dazu zählt er auch, Rückhaltekataster oder Hochwasserfibeln zu erstellen. Ziel sollte es sein, die erarbeiteten Pläne in den nächsten sechs Jahren durchzuführen. Mit der Devise "Immer das Beste hoffen und aufs Schlimmste vorbereitet sein" schloss er seinen Vortrag.

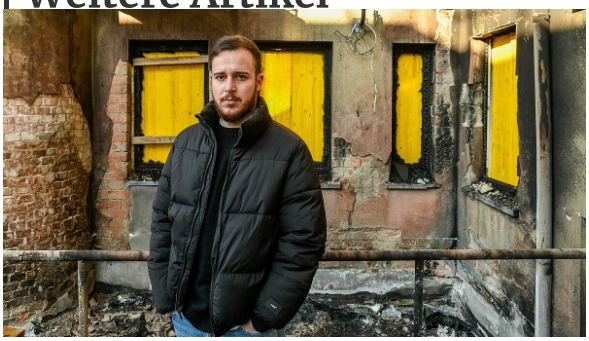
Abschließender Appell an die Bürger

Da zum Bedauern aller Räte über die neue Gestaltungssatzung mit entsprechenden Richtlinien für Photovoltaikanlagen noch nicht endgültig entschieden ist, konnte das Gremium nur einen Bauantrag zur Einrichtung einer PV-Anlage genehmigen. Ein Antrag musste zurückgestellt und einer komplett abgelehnt werden, da hier auf einem denkmalgeschützten Gebäude eine PV-Anlage errichtet werden sollte.

Abschließend richtete Geßner die Bitte an die Röttinger Bürger, an Silvester freiwillig auf das Abschießen von Böllern zu verzichten, wenngleich die Stadt kein Verbot erlassen werde.

Nichts mehr verpassen: Abonnieren Sie den Newsletter für den Landkreis Würzburg und erhalten Sie zweimal in der Woche die wichtigsten Nachrichten aus dem Landkreis inklusive Ochsenfurt per E-Mail.

Weitere Artikel



WÜRZBURG

MP+ 'Von oben herab': Betroffener äußert Kritik gegen Einsatzkräfte nach Würzburger Gasflaschen-Brand

WÜRZBURG

MP+ Sollten Unternehmen Menstruierenden jeden Monat Periodenurlaub geben? Das sagen 7 Menschen aus Würzburg zum Vorschlag